

Sehr geehrter Herr Ritter, sehr geehrte Damen und Herren,

25 Jahre Stiftung Ökologie und Demokratie, ein Vierteljahrhundert Beitrag zur politischen Meinungsbildung. Gratulation, herzlichen Dank und ausreichend Kraft für die kommenden Jahre. Die Themen sind längst gesetzt.

Die älteren unter uns erinnern sich vielleicht an das Buch von Dr. Herbert Gruhl, erschienen 1975, mit dem Titel „Ein Planet wird geplündert – Die Schreckensbilanz unserer Politik.“ Nachdem der Club of Rome 1972 die „Grenzen des Wachstums“ auf unserer Erde aufzeigte, fragte Dr. Gruhl in seinem Buch nach den noch verbleibenden Möglichkeiten unseres Wirtschaftens. Dieses Buch gilt noch immer als Standardwerk. Selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel bedankte sich am 15. November 2010 bei Ole von Beust für dessen Arbeit als Präsidiumsmitglied und Umweltbeauftragter der CDU mit einer Ausgabe von Gruhls Bestseller. Vielleicht hätte Angela Merkel das Buch nicht verschenken, sondern selber lesen sollen.

2013, also gut 40 Jahre später, überschreibt der Club of Rome seinen neuerlichen Zustandsbericht mit dem Titel: „Der geplünderte Planet“. Dort heißt es: „Die allmähliche Erschöpfung kostengünstiger mineralischer Bodenressourcen stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Zukunft des Wohlstands und des Wirtschaftssystems dar“. Die Bilanz unserer Politik ist nicht nur aus ökologischer Sicht desaströs, allein der Schrecken bleibt ebenso aus, wie ein konsequentes Umsteuern hin zu einer großen Transformation.

Ignoranz, kosmetische Korrekturen, kurzfristige bequeme Lösungen ersetzen die erforderlichen politischen Handlungen nicht. Friedrich Schmidt-Bleek, der Gründungs-Vizepräsidenten des Wuppertal-Institutes spricht vom „blinden Fleck“ im Bewusstsein der Öffentlichkeit und die Umweltbewegung ist ratlos, ob sie für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen noch die richtigen Antworten parat hat.

Mensch und Umwelt vor Profit und ausschließlich dem Gemeinwohl verpflichtet nimmt uns alle in die Pflicht. Alles Handeln, egal ob von Unternehmen, Politik oder als privater Mensch muss folgende Grundsätze erfüllen: Dient es den Menschen? Dient es der Umwelt? Dient es dem Frieden? Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit sowie Mitbestimmung und Transparenz Mehr braucht eine gelingende Gesellschaft nicht.

In diesem Sinne: Die Herausforderung wächst täglich. Was unsere Gesellschaft braucht, ist Bildung, Bildung und nochmals Bildung. Verfolgen Sie die Stiftungsgrundsätze weiterhin mit Nachdruck.

Ich verbinde meine Gratulation mit dem Wunsch, dass das zentrale Ziel der Stiftung, nämlich die Fortentwicklung der sozialen Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft, die dauerhaft zukunftsfähig ist, bald gelingen möge. Ökologisches und demokratisches Bewusstsein muss mehr denn je gebildet und geschärft werden.

Gabriela Schimmer-Göresz, ÖDP-Bundesvorsitzende